

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zahlung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., anst. d. Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Bezugsstellen angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Abdruck nur mit Quellenangabe. „Saale-Bl.“ gestattet.

Herausgeber der Redaktion Nr. 1140; der „Saale-Zeitung“ Nr. 176; der Abonnementverwaltung Nr. 1133.

Saale-Beitung.

Hundertvierzigter Jahrgang.

worbei die 6 halbjährige Kolonialzeit oder deren Raum mit 30 Wk., solche auf Halle mit 20 Wk., berechnet und in unsere Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Restante die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mt.

Ercheint täglich einmal, Sonntags und Feiertags ausnahmslos.

Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, G. Brunnstraße 17; Abonnement-Verkaufsstelle: Markt 24.

Nr. 24.

Halle a. S., Sonnabend, den 14. Januar.

1911.

Bündlerische Mißerfolge.

Die dieser Tage stattgehabte Erziehungswahl zum württembergischen Landtage in Heilbronn-Land scheint auf den ersten Blick wenig Interesse zu bieten; denn eine Veränderung des Besitzstandes der Parteien ist nicht herbeigeführt worden, da die Sozialdemokratie das Mandat schon bisher innegehabt hatte.

Die Sozialdemokraten hatten im Jahre 1906 in diesem Wahlkreise 2383 Stimmen erhalten, diesmal 3019. Sie haben mithin 636 Stimmen gewonnen. Die Volkspartei hat diesmal 1884 Stimmen bekommen gegen 1048 bei den vorigen Wahlen; sie hat mithin um 336 Stimmen zugenommen.

Das Zentrum ist also stabil geblieben, Sozialdemokratie und Volkspartei konnten ihre Stimmengewinne erheblich erhöhen und einzig der Bund der Landwirte hat einen Verlust zu verzeichnen. Schon die absolute Stimmenminderung ist nicht gering, die relative aber ist recht erheblich. Denn da diesmal in dem Wahlkreise 744 Stimmen mehr abgegeben wurden, so hätte der Bund der Landwirte schon einen prozentualen Verlust erlitten, selbst wenn er die Stimmenziffer von 1906 behauptet hätte.

Der Bund der Landwirte weist es mit Enttäuschung zurück, daß sich seine Anhängererschaft auf Ostpreußen und den Großgrundbesitz beschränkt. Er weist mit Stolz darauf hin, daß er im Westen und Süden Deutschlands mehr Mitglieder habe, als die Liberalen in Ostpreußen und die Sozialdemokraten im Großgrundbesitz. Unter diesem Kleingrundbesitz hatte sich der Bund der Landwirte auch eine sehr starke Stellung zu schaffen vermocht, durch die er den beiden liberalen Parteien Württembergs sehr unbequem wurde.

Wie in Mitteldeutschland und im Nordosten, so hat auch

in Südwestdeutschland die Haltung des Bundes zur Erbschaftsteuer ihm schweren Schaden zugefügt. Immer wieder wurde beim Streite um diese Steuer im Winter und Frühjahr 1909 von der dem Bunde nahestehenden Presse hervorgehoben, die Konservativen dürften mit Rücksicht auf ihre ländliche Wählererschaft nicht für die Erbschaftsteuer stimmen. Diese Auffassung war so unlogisch wie nur möglich, denn der weitaus größte Teil der ländlichen Wählererschaft wurde durch die Erbschaftsteuer nicht berührt. Da es sich hier gerade um einen württembergischen Wahlkreis handelt, so möchten wir darauf hinweisen, das speziell in Württemberg, als dem ausgeprägten Lande des Kleingrundbesitzes, ja des Zwerggrundbesitzes, nur ein ganz verschwindender Bruchteil der Bauernschaft von der Erbschaftsteuer etwas gespürt hätte. Die Verteuerung des Tabaks, des Weins, der Zündhölzer usw. aber wird ihnen täglich praktisch zu Gemüte geführt.

Das Beispiel der Marine.

M. p. Heine, Sonnabend, vormittag haben sich — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ meldet — auf eine amtliche Einladung hin, die Abgeordneten Naden, Erberger und Dr. Weber in Begleitung eines Offiziers des Kriegsministeriums mit einem von den Berichterstattern zur Verfügung gestellten Armeekraftwagen nach Spandau begeben, um die Durchführung der militärischen Werksätze und die auf die Kontrolle des Oberrechnungshofes Bezug habenden Fragen zu studieren, die ähnlichen Reformen und Vereinbarungen unterzogen werden sollen, wie dies — nach der Tirpitzschen Erklärung in der Budgetkommission vom letzten Donnerstag — bei den Kaiserlichen Werftverwaltungen geplant und z. T. bereits in Angriff genommen ist.

bezeichnen, oder gar in diesem ein Kommentar zu seinem Schaffen zu suchen. So subjektiv sich aus lechteren gebärden mochte, beruhete er doch auf objektiven-naturalistischer Grundlage, auf einer der neuen Zeit entsprechenden Variation der Naturempfindung.

Das die jüngste Tat war „Das Wunder des Beatus“, ein romantisches Schauspiel in 4 Akten von Hans Müller. Ist das nicht eine Tat, heute ein romantisches Stück aufzuführen? Heute, in den Tagen der Milieu- und Problemfrohndungen, noch dazu ein Stück in Versen? Die Herren Kritiker hefteten sich ob dieses Anarchismus, Diesseits, die bei jeder Gelegenheit um die verlorene Hohe Kagen. Wenn sonst weiter nichts an der Aufführung zu rühmen wäre, so bliebe es doch immer ein bemerkenswertes Ereignis, daß man wieder gewahr wurde, wußte herrliches Geometrieal die deutsche Sprache ist. Das Streben nach Naturtreue hat die Schriftsteller oft dazu verführt, die Brutalität der Vorgänge auf die Schilderung zu übertragen. Man wollte den Naturlauf treffen und in der Suche nach einer neuen Kunst verlor man das Beste: die Herrschaft über die Sprache. Hans Müller meistert sie. Sie wird unter seinen Fingern zu Waage, er biegt und droffelt sie, bis sie als blühendes Getraut das Märchenhaus umspinnt, das uns der Dichter aus weltfremden Phantasien baut.

Prinzessin Maria Dulce ist seit dem Tode ihrer Mutter an Sünden und Tücken gelähmt. (Man merkt in dieser Namensumhüllung das Zurücktreten auf eine frühe Technik.) Es kam plöglich über das achtjährige Kind, dem all die Jahre hindurch kein Wort fließen konnte. Die ist trotz ihrer Säugung zu hoher Reife erwacht, die das Herz des Anarchismus, eines jungen, Fiktionellen, entzündet. Maria Dulce erzählt von einer seltsamen Vision, die ihr den Retter gezeigt habe. Da erklingt von der Straße das Lied, das sie im Traum gehört hat. Sie will den Spielmann sehen. Es ist ein waldischer Bursch, Beatus. (Wieder die Charakteristik im Namen!) Der Glückliche; mehr noch, der Reine, der Unberührte, der Willensstarke, der vermöge dieser Eigenschaften, durch sein bloßes Wort die Kranke heilt.

Wiener Theaterbrief.

Das Deutsche Volkstheater hat wieder zur Taufe eines neuen Müntzfelds geladen. Immer mehr und mehr übernimmt diese Bühne die hohe Mission, welche durch viele Jahrzehnte dem Hofbühntheater vorbehalten blieb. Man war gewohnt, daß an dieser Stätte die wahren Briefe der Kunst zu Worte kamen, es war für die eine Reihe gleich kam, hier die Geschichte verflüchten zu dürfen, welche sie gekostet hatten. Das ist anders geworden. Ein Konfessionsdogma, der zur Versteinerung führte, verfloß durch lange Zeit das Haus ähnlich gegen den Oben einer neuen Zeit. Als man endlich Fenster und Türen öffnete, da lag der Staub so hoch, daß ihn der frische Luftzug nicht auf einmal wegblasen konnte. Eine unferne Direktionsführung,

Feuilleton.

Altspanische Malerei.

(Von unserem Korrespondenten in München.)

Kürzlich hat die Galerie Heinemann in München eine Ausstellung altspanischer Malerei eröffnet. Die reichhaltige Kollektion (deren Einzelobjekte zum größten Teil dem Privatbesitz entlehnt sind), enthält eine fragmentarische Zusammenfassung der künstlerischen Gesamtentwicklung Spaniens. Werke der aragonesischen und kastilianischen Schule, sowie Fernando Gallegos, die noch in enger Beziehung zu den Niederlanden stehen, repräsentieren die frühesten Anfänge.

Bei Verzugue tritt uns dagegen der erste italienische Einfluß entgegen, der sich in der Malerei des 16. Jahrhunderts (des Wäuzzeit Spaniens auf allen Gebieten) am stärksten geltend macht und zur originalen Eigenart entwickelt. Diese Übergangsphase hat insofern eine besonders anerkanntswerte Bedeutung, als man bemerkt, wie sich die Malerei in der Richtung auf die parabolischen Gelertergeräten Murillo und Velasquez zu verziehen, um minder bekannte Künstler, wie Herrera, Zurbaran, de Ribera und Rizi, genügenden Platz einzuräumen.

Auch Goya, diese posthume Erscheinung in der Zeit des allgemeinen Niederganges, ist zahlreich vertreten; doch lernt man ihn aus seiner rechtlichschaffenen konventionellen Bildnismalerei mehr von einer neuen, als anprechenden Seite kennen.

Das wirkliche Ereignis der Ausstellung bleibt — Domenico Theodoropoli, genannt el Greco (1547—1614). Ein nichtumfrittenes Objekt der Kunstkritik des letzten Jahrzehnts, dessen Malerei man in Deutschland nur vom Hörensagen kannte. Er frappiert auf den ersten Blick. Nicht durch kolossale Dimensionen oder Effekte, sondern gerade durch die höchsten Primordialität in Technik und Auffassung. Es ist kaum denkbar, daß diese lässig hingeworfenen Werke einem Zeitgenossen des glatten Guido Reni und penitentiär lauberen Velasquez angehören. Man sieht sich eher in die Gegenwart versetzt und den Werken eines flüchtigen Neuerers gegenübergestellt. Damit läßt sich auch die Begeisterung erklären, mit der J. Metzger-Graße, der energische Verfechter der jüngstspanischen Malerei für Greco eingestungen ist. Allerdings wäre es verfehlt, Greco als Vorläufer des modernen Impressionismus zu

allerlei höfliche Einflüsse wehrten dem neuen Geist den Eintritt in den schwärzigen Tempel. Da berief man den Baron Berger aus Hamburg. Er sollte aus dem Lusttheater wieder das Deutsche Nationaltheater machen, so wie es in der Kunstgeschichte lebt. Wisler bot er nur Experimente. Das Deutsche Volkstheater feuert aber unentwegt auf das Ziel los, das sein schöner Name findet.

Seine jüngste Tat war „Das Wunder des Beatus“, ein romantisches Schauspiel in 4 Akten von Hans Müller. Ist das nicht eine Tat, heute ein romantisches Stück aufzuführen? Heute, in den Tagen der Milieu- und Problemfrohndungen, noch dazu ein Stück in Versen? Die Herren Kritiker hefteten sich ob dieses Anarchismus, Diesseits, die bei jeder Gelegenheit um die verlorene Hohe Kagen. Wenn sonst weiter nichts an der Aufführung zu rühmen wäre, so bliebe es doch immer ein bemerkenswertes Ereignis, daß man wieder gewahr wurde, wußte herrliches Geometrieal die deutsche Sprache ist. Das Streben nach Naturtreue hat die Schriftsteller oft dazu verführt, die Brutalität der Vorgänge auf die Schilderung zu übertragen. Man wollte den Naturlauf treffen und in der Suche nach einer neuen Kunst verlor man das Beste: die Herrschaft über die Sprache. Hans Müller meistert sie. Sie wird unter seinen Fingern zu Waage, er biegt und droffelt sie, bis sie als blühendes Getraut das Märchenhaus umspinnt, das uns der Dichter aus weltfremden Phantasien baut.

Prinzessin Maria Dulce ist seit dem Tode ihrer Mutter an Sünden und Tücken gelähmt. (Man merkt in dieser Namensumhüllung das Zurücktreten auf eine frühe Technik.) Es kam plöglich über das achtjährige Kind, dem all die Jahre hindurch kein Wort fließen konnte. Die ist trotz ihrer Säugung zu hoher Reife erwacht, die das Herz des Anarchismus, eines jungen, Fiktionellen, entzündet. Maria Dulce erzählt von einer seltsamen Vision, die ihr den Retter gezeigt habe. Da erklingt von der Straße das Lied, das sie im Traum gehört hat. Sie will den Spielmann sehen. Es ist ein waldischer Bursch, Beatus. (Wieder die Charakteristik im Namen!) Der Glückliche; mehr noch, der Reine, der Unberührte, der Willensstarke, der vermöge dieser Eigenschaften, durch sein bloßes Wort die Kranke heilt.

Die Wehntigkeit der Vorgänge mit jenen des Wagner'schen „Lohengrin“ ist zu auffallend, um zufällig sein zu können. Eine unbenutzte Duplizität der Erscheinung ist ausgeschlossen, so erübrigt nur die Vermutung, daß Hans Müller absichtlich diesen Weg gegangen ist. Man hat ihm das sehr verübelt; mit Unrecht. Warum soll ihm verübelt sein, was

Inventur-Angebot

Kleiderstoffe.

Kostümstoffe für Haus- und Strassenkleider Inventurpreis Meter **75 Pf.**
Kostümstoffe 130 cm breit Inventurpreis Meter **1²⁵**
Kreppschotten für Kinderkleider Inventurpreis Meter **32 Pf.**
Tennis-Flanell solide Qualität Inventurpreis Meter **38 Pf.**
Blaugrün-Schotten in vielen Dessins Inventurpreis Meter **65 Pf.**
Kostümstoffe extra schwere Ware Inventurpreis Meter **95 Pf.**
Kostümstoffe 130 cm breit, besonders schwer Inventurpreis Meter **1⁷⁵**
Musseline reine Wolle, helle und dunkle Farben Inventurpreis 78 65 **50 Pf.**
Blusenflanell in vielen Mustern Inventurpreis Meter **38 Pf.**
Blusenstoffe in Wolle, mod. Streifen Inventurpreis Meter **65 Pf.**

Spitzen-Besätze.

Tüllstoffe weiss und creme gestickt Inventurpreis 95 75 **45 Pf.**
Tüllstoffe schwarz mit Seide gestickt Inventurpreis 1.93 **1²⁵**
Tüllstoffe in allen modernen Farben mit Seide gestickt **1.25 95 Pf.**

1 gr. Spachtel-Passen sensationell billig **70 Pf.**
 Neuheiten in schwarz, weiss u. creme Inventurpreis 1.30 95

Garnitur Kragen und Manschetten für Kinder in Ripa **95 Pf.**
Tüll- und Spachtel-Einsätze Coupon 5 Meter 95 **50 Pf.**
Posament-Besätze Restbestände aus dieser Saison früher bis 3 Mk. jetzt nur **50 Pf.**
Halbfart. Mull-Blusen weiss gestickt, etwas angetaucht Inventurpr. 2.50 1.35 **85 Pf.**

Baumwollwaren.

Hemdenflanell bunt gestreift Inventurpreis Meter **28 Pf.**
Inlett rot oder rotgestreift Inventurpreis Meter **38 Pf.**
Dreihandtücher grau gestreift Inventurpreis 1/2 Dutzend **95 Pf.**
Tischtuch 110x115, wollweiss und gebleicht Inventurpreis **95 Pf.**
Servietten dazu passend Inventurpreis 1/2 Dutzend **1⁹⁰**
Rockflanell bunt gestreift Inventurpreis Meter **38 Pf.**
Bettzeug kariert oder gebümt Inventurpreis Meter **28 Pf.**
Betttücher weiss oder bunt gestreift Inventurpreis Meter **90 Pf.**
Bettbezug fertig genäht kariert oder gebümt Inventurpreis **2⁷⁵**
Hemdäntuch 90 cm breit Inventurpreis Meter **28 Pf.**

Ein Posten **Herren-Kragen** alle Fassons und Weiten Inventurpreis **20 Pf.**

Ein Posten **Herren-Westen** Seide, Wolle, Baumwolle, Inventurpr. irüb. b. 12.50 jetzt 5.25 **2³⁵**

Ein Posten **Oberhemden** Zephir und engl. Perkal Serie I **3⁹⁰** Serie II **2⁷⁵**

Ein Posten **Kragenschoner** früher bis **2⁵⁰** jetzt 95 bis **35 Pf.**

Engl. Tüll- und Erbstill- **Stores** **1⁴⁵**
 mit und ohne Volants, mod-erne Zeichnungen, gute Qualitäten. Inventurpreis: 6.50 3.50

Ein Posten **engl. Tüll-Gardinen**
 weiss und creme neueste Muster, feste Qualitäten **früher bis 45 Pf. jetzt 28 Pf.**
 weiss und creme Re-lief, Qualität in grosser Breite **früher bis 75 Pf. jetzt 55 Pf.**
 weiss und creme ca. 150 cm breit, vor-nahme Entwürfe **früher bis 1³⁵ jetzt 90 Pf.**

Ein Posten **Vitragen** **1³⁵**
 bestehend aus 2 Flügeln bekurbelt, weiss u. creme, Inventurpreis: 4.50 2.75

Ein Posten **Fantasie-Portieren** früher 2.- bis 5.50 Inventurpreis 7.-0 bis **2⁸⁵**
 Ein Posten **Bettdecken** über 2 Betten Inventurpreis **3⁹⁰**

Ein Posten **Bettdekorationen** Inventurpreis **3⁹⁰**
 Ein Posten **Plüsch-Tischdecken** Inventurpreis 9.50 8.50 **6⁷⁵**

Ein Posten **Lambrequins** in Tuch, Plüsch, Leinen **labelhaft billig.**
 Ein Posten **Künstler-Gardinen** für die Hälfte des Wertes.

Hamburger Engros-Lager **Leopold**

Nussbaum

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60-61.

Adolf Müller Halles
 Fernruf 944.
 Fein-Feigt Autotypien-Holzschnitte
 Zinkätzungen in erstklassiger Ausführung
 Galvanos in bester Wiederabgabe des Originalzeichens
 Entwürfe & Zeichnungen in künstlerischer Ausführung
 Wirkungsvolle Reklameklischees
 Schwarz-Weiss-Manier
 Druck Mehrfarbklichees
 Eigene Fabrikale, Elektr. Betrieb

Paket-Adressen, Paket-Aufkleber, Kuv., Frachtkv., Anhängen, mit Firma u. ad. H. Koseberg, Hofgeismar, Must. fr.

Pianos, erstklassige Fabrikate, zu vermieten, Miete wird bis späterem Kaufe angeschlossen. **B. Doll, Gr. Ulrichstr. 33-34.**

Waschgefässe, dauerhaft u. billig, größte Auswahl, Böttcher'scher Schillerstr. 1, Nicht am Markt. 5%, Rabatt. Gr. 1873

Das weisse Geld zahlt sich für **gute Herrenkleider**, Wäsche, Putzmittel, Schuhwaren, Bekleid. über a. G. u. alle Größen. **A. Hofmann, Leipzigerstr. 27, am Zoon.**

Mein **Grosser Inventur- und Räumungs-Ausverkauf** wegen späteren Umzugs **findet jetzt statt.**
 Auf alle Waren meines Lagers gewähre ich einen **Rabatt von 20%**
 Der Mode besonders unterworfene Artikel sind oft über die Hälfte im Preise ermässigt. Verkauf gegen Kasse. Ohne Umtausch.

Franz Reich
 Poststrasse 21. Spezialhaus feiner Damenkleidung. Fernruf 243.

Steuer-Erklärungen

Rechenrevisor **Beyer, Halle a. S., Sudw. 28** Budenr. 73a, 34, 35-41.
Ofen-Reinigen, Reparaturen, Hülfsen. **C. Böhme, -Ee. 2308.**

Gratisaustausch

gefächelter Ideen aller Art für Abonnenten. Keine Provision, nur direkte Vermittlung. Beste Gelegenheit. Man verlange Prospekt. **H. Winter, Frankfurt a. M. 25, 17290** Gumboldtstr. 92, v.
 Wollene mit der **Soeken** Hand gefärbte **Wand** empfiehlt **H. Selme Nachf.** Gr. Steinstr. 81.

Möbel.

Stuhl-Kleiderkränze 20.46 an
 " **Berltis** von 33.46 an
 " **Sofatisch** von 10.46 an
 " **Holzhühner** v. 4.46 an
 " **Tourneant**, Spiegel von 22.46 an
 " **Serrens-farbige** von 25.46 an
 " **Plüschsofa** von 35.46 an
 " **Komplette Schlafzimmer** von 90.46 an
 " **Komplette Küchen-Einrichtung** von 80.46 an
 " **Komplette Wohnungs-Einrichtung** in jeder Preislage.

Fr. Peileke, Möbel-Magazin, Geilstrasse 25, Tel. 2450. Gr. 1883.



Halle a. S. Alwin Tietz
 Raffineriestr. 43b. Fernsprecher 555.

Metallguss in allen Legierungen, **Lagerweissmetall**, für höchsten Druck und Tourenzahl. 1000 Armaturen, selbstgefertigt, stets gross. Lager. Alle Reparaturen schnell, sauber, billigst.

Ph. Mayfarth & Co.
 Frankfurt a. M. Berlin N. - Post 19 - London E.C. - Moskva - Melnik

Pressen
 empfohlen zum Entfeuchten, Glätten, Packen von Roh- und Fertigprodukten für die verschiedensten Industrien benutzbar

Künstliche Zähne
 Plomben, Stütz-zähne, Reparaturen etc.
Willy Muder — am Leipziger Turm
 Neue Promenade 16, I., Ecke Leipzigerstr.
 Zahlreiche Anerkennungen, Teilzahlung, Telefon 3483.

Prüss'sche Patentwände
 sich freizugend, nagelbar, rissfrei, idealischer und unerschütterlich für industrielle, landwirtschaftliche und Wohnhaus-Bauten. Beste Referenzen. Näheres durch den Eigentümer des Bezirks Halle.
 Architekt **Rudolph, Halle a. S.**